

Nekrologe

ULRICH DÜRST

Ganz unerwartet ist am 7. Oktober 1950 Prof. Dr. phil. Dr. h. c. J. U. Dürst in Ins während eines Jagdganges an einem Herzschlag gestorben. Mit ihm ist wahrscheinlich der letzte der alten Tierzüchtergeneration dahingegangen.

ULRICH DÜRST entstammte einem alten Glarner Geschlecht, ist aber als Auslandsschweizer im Jahre 1876 in Köln geboren. Er betrieb zoologische, medizinische, tierärztliche und landwirtschaftliche Studien in Zürich, Bonn, Paris, London und Berlin. 1899 promovierte er an der Universität Zürich mit einer Arbeit über die Rinder Assyriens, Babyloniens und Ägyptens und ihren Zusammenhang mit den Rindern der alten Welt, und kam damit auf das Forschungsgebiet über die Herkunft unserer Haustiere. In einer Reihe von Publikationen beschrieb er anschliessend Knochenfunde aus schweizerischen und deutschen vorgeschichtlichen Siedelungen sowie Haustierrelikte aus Ägypten, und schon 1902 habilitierte er sich an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich für Zoologie, Anatomie und Tierzucht. Als Mitarbeiter des bekannten Haustierforschers CONRAD KELLER wurde ihm von der Carnegie-Institution die Bearbeitung der Knochenfunde einer Expedition nach Turkestan übertragen. In jene Zeit fiel auch die Katalogisierung der einschlägigen Sammlung des Naturhistorischen Museums South-Kensington. Diese vorwiegend osteologischen Studien fanden ihren Niederschlag in den beiden zusammenfassenden Werken «Methoden zur Erforschung der Geschichte der Haustierrassen» und «Vergleichende Untersuchungsmethoden am Skelett bei Säugern».

Als Nachfolger KRÄMER's wurde DÜRST im Jahre 1908 auf den Lehrstuhl für Tierzucht und Veterinärhygiene an der Universität Bern berufen, den er bis 1949 innehatte. Hier entfaltete er eine äusserst rege Lehr- und Forschertätigkeit. Über 100 Arbeiten, ergänzt durch eine grosse Zahl von Dissertationen seiner Schüler, legen Zeugnis dafür ab. Neben weiteren Beiträgen zur Frage der

Herkunft der Haustiere entstanden wertvolle Monographien über unsere heimischen Pferde- und Rinderrassen, sowie verschiedene Abhandlungen über Umweltwirkungen auf den Haustierorganismus. Brennend interessierten ihn immer wieder die Zusammenhänge zwischen Form und Funktion. So untersuchte er die Beeinflussung der Schädelform durch Enthornung, die pathologische Deformation als gattungs-, art- und rassenbildender Faktor, die Entwicklung des Mops- und Bulldoggenschädels, sowie die verschiedenen Behaarungsarten unserer Haustiere. Eingehende Studien betreffen das Blut, die Beeinflussbarkeit seiner Zusammensetzung durch Klima, Scholle und bestimmte Mineralstoffe, die Zusammenhänge der Blutbeschaffenheit mit der Form des Tierkörpers sowie mit Haar und Pigment. Im Rahmen seiner Konstitutionsforschungen untersuchte er die Auswirkung der Sauerstoffdifferenz zwischen Tal und Höhe, zwischen gemässigtem und warmem Klima auf das Tier. Die Resultate all dieser Untersuchungen führten dann zu seinem bekanntesten Buch über den Kropf. Die grösste Verbreitung erlangten aber die beiden Bücher: «Die Beurteilungslehre des Pferdes» und die «Grundlagen der Rinderzucht».

Im Studienjahr 1936/37 war DÜRST Rektor der Universität Bern. Aus dem In- und Ausland hat er zahlreiche Anerkennungen und Ehrungen erfahren.

Als Mensch zeichnete sich ULRICH DÜRST durch sein lebhaftes, stets fröhliches und optimistisches Wesen aus. Immer war er voller drängender Gedanken und Ideen. Bis in sein Alter blieb er ein vielseitiger Forscher und eine originelle Persönlichkeit, wozu sein markanter Kopf mit dem wallenden Bart nicht unwesentlich beigetragen hat. Der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich gehörte er seit 1899, also über fünfzig Jahre, als treues Mitglied an und hielt in früheren Jahren in ihrem Schosse auch Vorträge. Publikationen von ihm sind auch in der Vierteljahrsschrift erschienen.

EUGEN SEIFERLE, Zürich.

Prof. Dr. med. FRITZ ZOLLINGER

Am 6. Dezember 1950 verschied FRITZ ZOLLINGER mitten aus der Arbeit heraus an seinem Arbeitsplatz in der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt Luzern an einem Herzschlag. Nach Assistenzzeit, längerer Tätigkeit als Werkarzt am Lötschberg- und Simplontunnelbau und Leitung eines Lazarettes im Osten während des Ersten Weltkrieges trat er 1918 in den Dienst der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt, zuerst als Kreisarzt in Aarau, später in Zürich. 1935 erfolgte seine Wahl zum Oberarzt der Anstalt. 1934 wurde ihm der Lehrstuhl für Unfallmedizin an der Universität Zürich übertragen, nachdem er sich einige Jahre vorher für dieses Fach unter Prof. SCHLATTER habilitiert hatte.

Prof. ZOLLINGER hat die Unfallmedizin mächtig gefördert und sich um dieses Fach nach dem Urteile aller dauernde Verdienste erworben. Wir erinnern nur an seine grundlegenden Arbeiten über die traumatische Tuberkulose, die Arthronosis deformans, medizinische Statistik, Amputationen und Prothesen, die mannigfaltigen Probleme der sozialen Arbeiterunfallversicherung, seine Ganzheitsbetrachtungen über Kausalitätsfragen und Berufskrankheiten. Seine wissenschaftliche Tätigkeit fand wohl ihren schönsten Niederschlag in seiner «Einführung in die Unfallmedizin», die er im Jahre 1945 gemeinsam mit Prof. DUBOIS, Bern, herausgab. Diese fruchtbare wissenschaftliche Arbeit, die steten Bemühungen um die Unfallmedizin sind im In- und Ausland anerkannt worden. Prof. ZOLLINGER war Präsident des

Permanentes Internationalen Komitees für das Studium der Unfallmedizin, Mitglied des Comité de Correspondance de l'hygiène industrielle des Internationalen Arbeitsamtes, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, ebenso der Schweiz. Gesellschaft für Unfallmedizin und Berufskrankheiten, deren eifriger Förderer und langjähriger Präsident FRITZ ZOLLINGER war. Ferner leitete er als initiativer Redaktor die Gescheicke der «Praxis» und der «Zeitschrift für Unfallmedizin und Berufskrankheiten».

Als Oberarzt der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt, wo er seinen Ärzten ein verehrter Chef und ein stets hilfsbereiter Freund war, hat seine Initiative viel geschaffen, was dauernd seinen Stempel tragen wird. Unter anderem erwähnen wir Schaffung und Ausbau des gewerbeärztlichen Dienstes, Verbesserung des Schicksals der Amputierten, Organisation von Werkspitalern auf abgelegenen Baustellen, Neuerungen auf dem Gebiete der Invaliditätsschätzung, Vereinheitlichung der Messmethodik, Fortbildung der Anstaltsärzte usw.

In der Anbahnung guter Beziehungen zwischen Anstalt und praktizierenden Ärzten zum Wohle der Versicherten erblickte Prof. ZOLLINGER eine wichtige Aufgabe.

Eine eingehende Würdigung seines Lebensbildes mit einem Verzeichnis seiner Arbeiten ist in medizinischen Fachzeitschriften erschienen.

F. L.